

Pressemitteilung | 22. Juni 2021

Veröffentlichung der Publikation „Thüringer Zustände“

Am 22. Juni 2021 wurde die Publikation „Thüringer Zustände“ auf einer Pressekonferenz in Erfurt vorgestellt. Die Publikation bietet eine faktenbasierte Darstellung und kritische Einordnung der Situation des Rechtsextremismus, des Antisemitismus und Rassismus, der Abwertung, Diskriminierung und Hassgewalt im Freistaat Thüringen im Jahr 2020. Dazu werden in neun Einzelbeiträgen wissenschaftliche Analysen sowie Einschätzungen auf Grundlage zivilgesellschaftlicher Beratungspraxis und aus der Perspektive von Betroffenen vorgelegt. Der Bericht ist eine zivilgesellschaftliche Alternative zu den vorliegenden und lückenhaften Einschätzungen der zuständigen staatlichen Behörden.

Themen, die in der Publikation behandelt werden:

- Die regionale Verbreitung rechtsextremer und antidemokratischer Einstellungen in Thüringen
- Diskriminierungserfahrungen in Thüringen
- Antisemitismus in Thüringen
- Daten zu Hasskriminalität und Hate Speech in Thüringen
- Rechte, rassistische und antisemitische Gewalt in Thüringen
- „Niemand hat mit mir geredet“: Rassistische Gewalt im Kontext von Corona
- Institutioneller Rassismus, rechtsmotivierte und rassistische Polizeigewalt in Thüringen
- Die Neonaziszene in Thüringen: Strukturen, Pandemieleugnung und Immobilien
- Die AfD in Thüringen: Zwischen neonazistischen Personalien und dem Kampf um „kulturelle Hegemonie“

Herausgegeben wird die Publikation von **ezra** – Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Thüringen, von **MOBIT** – Mobile Beratung in Thüringen – für Demokratie – gegen Rechtsextremismus, vom **KomRex** – Zentrum für Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration der Friedrich-Schiller-Universität Jena und vom **IDZ** – Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft.

Romy Arnold (MOBIT) stellt fest:

„Thüringen bleibt eine Hochburg der rechtsextremen Szene, die seit Jahrzehnten etabliert ist. Vor allem die thüringenweit stattfindenden, zunehmend radikalen Protestaktionen sorgten 2020 dafür, dass die Zahl extrem rechter Aktionen im Freistaat trotz der Corona-Einschränkungen auf dem hohen Niveau der Vorjahre blieb.“

Franz Zobel (ezra) berichtet:

„Die Gefahr, insbesondere aus rassistischen Gründen gewalttätig angegriffen zu werden, bleibt im Freistaat extrem hoch. Hinzu kommen alltägliche Erfahrungen mit rassistischer Hetze, Beleidigungen, Bedrohungen und strukturellem Rassismus. Die massiven Probleme bei der Strafverfolgung durch Ermittlungsbehörden und Justiz von rechtsmotivierten Gewaltstraftaten führen dazu, dass sich viele Menschen durch den Rechtsstaat nicht geschützt fühlen.“

Danny Michelsen (KomRex) sagt:

„Nach den Langzeitmessungen des Thüringen-Monitors ist das Niveau der flächendeckenden Verbreitung rechtsextremer Einstellungen im Freistaat so hoch, dass es nicht überraschen kann, dass migrationsfeindliche, antiliberaler und autoritärer Politikangebote – vor allem von der AfD – in den letzten Jahren relativ erfolgreich waren.“

Axel Salheiser (IDZ) fasst zusammen:

„Diskriminierung, Hasskriminalität und Hate Speech – u.a. im Internet – sind auch in Thüringen virulente Probleme. Das zeigen Statistiken, aber auch die Befragung zivilgesellschaftlicher Akteur:innen. Auch die Bedrohung durch den Antisemitismus ist akut: Er äußert sich häufig in der Zerstörung, Beschädigung oder Schändung von Gedenkorten, -zeichen oder -initiativen sowie der absichtlichen Störung von Gedenkfeiern, die an die nationalsozialistischen Verbrechen erinnern.“

Kostenlose Druckexemplare der „Thüringer Zustände“ können ab sofort bei den herausgebenden Institutionen bezogen werden. Die PDF-Version ist unter folgendem Link verfügbar:

www.thueringer-zustaende.de

Weitere Informationen:

Dr. Axel Salheiser (axel.salheiser@idz-jena.de)

Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ)

Talstraße 84

07743 Jena

Website: www.idz-jena.de